

## REFERAT

Referent/in	Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer
Thema/Anlass	Medienorientierung anlässlich der Generalversammlung des kantonalbernerischen Baumeisterverbandes (KBB) - Volkswirtschaftliche Bedeutung von Investitionen und Auswirkungen von Investitionskürzungen auf den Kanton Bern
Datum	<b>Donnerstag, 8. Mai 2014, 14.30 Uhr</b>
Ort	Langnau, Ilfishalle, Jakob-Galerie <i>Es gilt das gesprochene Wort</i>

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Medienschaffende

Herzlichen Dank dem kantonalbernerischen Baumeisterverband für die Gelegenheit, hier sprechen zu können. Ich werde über zwei Themen kurz informieren: 1. Über die volkswirtschaftliche Bedeutung von Investitionen und Infrastrukturen und 2. über die Auswirkungen der Sparbeschlüsse des Parlaments auf die Investition und Infrastrukturen.



### 1. Volkswirtschaftliche Bedeutung von Investitionen / Infrastrukturen

Als Infrastrukturdirektorin des Kantons Bern habe ich in den letzten Monaten und Jahren bei allen Sparprogrammen des Kantons immer wieder die volkswirtschaftliche Bedeutung und Wichtigkeit von Investitionen betont und für ausreichende Mittel bei den Investitionen gekämpft. Warum? Investitionen sind nicht einfach gewöhnliche Konsumausgaben wie andere staatliche Leistungen. Investitionen sind immer Ausgaben für die Zukunft und damit wichtige Vorleistungen für die Weiterentwicklung und das Wachstum unseres Kantons. Gerne will ich das an zwei einfachen Beispielen erläutern.

*(Folie 2)*

Das erste Beispiel betrifft den geplanten Campus Technik der Berner Fachhochschule in Biel. Wenn wir diesen Campus heute nicht wie geplant realisieren, wird die Berner Fachhochschule über kurz oder lang nicht mehr über ausreichend gute Infrastrukturen verfügen und gegenüber ihrer Konkurrenz ins Hintertreffen geraten. Betroffen davon wären nicht nur die Fachhochschule selbst, sondern auch die Studierenden, die Wirtschaft und der ganze Kanton.

*(Folie 3)*

Das zweite Beispiel stammt aus dem Verkehrsbereich. Gerade dort ist die volkswirtschaftliche Bedeutung von Infrastrukturen für die Wirtschaftsentwicklung besonders gross. Wenn wir heute nicht konsequent Verkehrsengpässe auf der Strasse und der Schiene angehen und neue zukunftsfähige Verkehrsinfrastrukturen bauen, werden unsere Städte und Regionen schon bald im Verkehrschaos ertrinken. Das wäre nicht nur für den Verkehr sehr problematisch, sondern auch für die Wirtschaft. Denn Verkehrsprobleme führen sehr rasch zu Wirtschaftsproblemen. Das ist allgemein bekannt und auch durch zahlreiche Studien belegt. Stellvertretend für viele andere wichtige Verkehrsprojekte sehen Sie auf der Folie das wichtige Projekt Tram Region Bern mit einem neuen Tram von Ostermundigen nach Köniz.

Diese beiden Projekte zeigen exemplarisch die grosse volkswirtschaftliche Wichtigkeit und Bedeutung von Investitionen. Vielen Politikerinnen und Politikern sind diese Zusammenhänge zu wenig bewusst. So ist es denn in finanzpolitisch schwierigen Zeiten für die Politik immer sehr verlockend, bei den Investitionen zu sparen.

Investitionen haben kaum eine Lobby - der Baumeisterverband ist hier eine löbliche Ausnahme - und die Auswirkungen von Investitionskürzungen sind kurzfristig kaum sicht- und spürbar. Die Rechnung erfolgt allerdings dann später, wenn versäumte Investitionen viel teurer nachgeholt werden müssen.

(Folie 4)

Meine Direktion, die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE) ist im Kanton Bern klar die Investitions- und Infrastrukturdirektion. Rund 85 Prozent der kantonalen Investitionen werden in der BVE getätigt. Wir sind verantwortlich für sämtliche Investitionen in den Bereichen Hochbau/Immobilien, Tiefbau, Hochwasserschutz und öffentlicher Verkehr. Insgesamt beträgt das jährliche Investitionsvolumen der BVE je nach Projekten und Finanzlage zwischen 450 bis 550 Millionen Franken. Die Mittel sind in den letzten Jahren als Folge von diversen Plafonierungen und Sparrunden deutlich kleiner geworden. Darauf komme ich gleich im zweiten Teil meiner Ausführungen zu sprechen.

Meine Direktion hat in den letzten Jahren Projekte im Umfang von vielen Hundert Millionen Franken realisiert (vgl. Folie 4). Das im Auftrag des Grossen Rates und des Regierungsrates. Die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung dieser Vorhaben ist gross. Dank diesen Investitionen verfügt der Kanton heute grundsätzlich über gut unterhaltene und zeitgemässe Infrastrukturen, welche unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft als wichtige Voraussetzungen für das tägliche Leben dienen. Dank diesen Infrastrukturen können heutige Arbeitsplätze erhalten bleiben und neue geschaffen werden. Die Investitionen tragen zur Wertschöpfung und zum Wachstum des Kantons bei und machen unseren Kanton zu einem attraktiven Lebens- und Wirtschaftsstandort.

## **2. Auswirkungen der Sparbeschlüsse des Parlaments**

Und damit komme ich zum zweiten Teil meiner Ausführungen. Zur Frage nach den Auswirkungen der diversen Investitionskürzungen der letzten Jahre. Sie alle kennen die finanzpolitische Lage des Kantons. In den vergangenen Jahren waren diverse Sparprogramme und Ausgabenmoratorien erforderlich, um den Kantonshaushalt einigermaßen im Lot zu behalten. Diese teilweise massiven und auch für viele Bereiche sehr schmerzhaften Einsparungen haben natürlich auch die Investitionen betroffen. Der Regierungsrat hat vor zwei Jahren das kantonale Investitionsniveau gekürzt und auf 500 Millionen Franken plafoniert. Der Grosse Rat hat in den beiden letzten Jahren im November jeweils bei den Investitionen noch weiter gekürzt, nämlich im 2012 um 50 Millionen Franken und im 2013 um 30 Millionen Franken. Der Grosse Rat hat diese Kürzungen jeweils beschlossen, obwohl diese finanzpolitisch für einen ausgeglichen Haushalt nicht notwendig waren.

(Folie 5)

Sie sehen auf dieser Folie, dass die diversen Sparrunden der letzten Jahre bei den Nettoinvestitionen der BVE Spuren hinterlassen haben. Insgesamt wurde in den letzten Jahren weniger investiert als früher. Teilweise ist das Investitionsniveau sogar unter die Abschreibungen gefallen. Das heisst, dass der Kanton nicht einmal genügend Mittel für die Werterhaltung unserer Infrastrukturen eingesetzt hat. Das mag kurzfristig vertretbar sein, langfristig ist das für mich als Infrastrukturdirektorin nicht verantwortbar, weil wir die Substanz unseres Kapitals vernachlässigen und verschlechtern.

Wie hat die BVE auf diese Investitionskürzungen reagiert? Mit einer noch viel drastischeren Prioritätensetzung bei den Projekten als üblich und auch mit der Verschiebung von an und für sich reifen und wichtigen Vorhaben. Die Verschiebung von diesen Projekten hat zur Folge, dass in vielen Bereichen jetzt eine sogenannte Bugwelle entstanden ist. Sie sehen das auf dieser Folie (Folie 6). Herausgeschobene Projekte haben sich in unserer Planung angestaut und müssen nun später, oft teurer nachgeholt werden. Denn Investitionskürzungen sind - wie ich schon einleitend gesagt habe - leider oft keine echten Einsparungen. Vielmehr werden an und für sich unvermeidbare Ausgaben auf später verschoben.

Das will ich Ihnen kurz am Beispiel der laufenden Sanierung des Gymnasiums Interlaken zeigen. Hier (*Folie 7 und 8*) sehen Sie den Zustand bei diesen Gebäuden vor der Sanierung. Niemand, der diese Bilder sieht, wird den Handlungsbedarf bei dieser Sanierung bestreiten. Und vermutlich wurde gerade in diesem Fall wegen Finanzknappheit die umfassende Sanierung zu lange herausgeschoben.

Insgesamt will ich die aktuelle Situation bei den Investitionen im Kanton nicht dramatisieren. Es ist für mich klar, dass in schwierigen Finanzzeiten halt auch bei den Investitionen etwas runter gefahren werden muss, obwohl das volkswirtschaftlich nicht klug ist. Wir sind aber heute an einem Punkt angelangt, wo das Investitionsniveau tief ist. Wir investieren also zu wenig in unsere Zukunft. Wir sind heute an einem Punkt angelangt, wo es uns immer schwieriger fällt, die Substanz unserer bestehenden Infrastrukturen ausreichend zu unterhalten und zu erneuern. Und wir sind an einem Punkt angelangt, wo es immer schwieriger wird, genügend Mittel für wichtige Zukunftsprojekte des Kantons bereitzustellen.

Zum Glück hat sich in den letzten Wochen die Finanzsituation im Kanton insbesondere dank besseren Steuerertragsprognosen etwas entschärft. Ich bin sehr froh darum, denn weitere happige Investitionskürzungen wären ohne schmerzhaft Folgen nicht mehr realisierbar. Weitere Kürzungen würden wohl bedeuten, dass sich der Kanton wichtige und dringende Zukunftsprojekte wie zum Beispiel der Campus Technik in Biel nicht mehr leisten könnte. Und das wäre für die Zukunft unseres Kantons eine sehr schlechte Perspektive.